

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1840

2.3.1840 (No. 61)

Vorausbezahlung.
Ganzjährlich hier 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.

Karlsruher Zeitung.

Einrückungsgebühr.
Die gespaltene Zeile oder deren Raum 4 kr.
Briefe und Gelder franco.

Nr. 61.

Montag, den 2. März.

1840.

Deutsche Bundesstaaten.

Oesterreich. *6. Wien, 26. Febr. Man nimmt als sicher an, daß auch hier eine Konversion der 5proz. Staatspapiere auf 4 1/2 Proz. beabsichtigt ist. Die Sache soll bereits im Staatsrath durchgegangen seyn.

Wien, 24. Februar. Die feindseligen Reibungen der Montenegriner mit unsern dalmatischen Gränzachbarn scheinen nun ihr Ziel gefunden zu haben; wenigstens hat der Vladika, so weit seine präventive Gewalt über das Volk reicht, unserer Regierung Garantien seiner freundnachbarlichen Gesinnungen gegeben. Ein Zeichen davon ist, daß österreichischer Seits das seit den Zerwürfnißen bestandene Ausfuhrverbot der Waffen nach Montenegro nun aufgehoben worden ist. Vieles in Bezug der Schlichtung dieses immerhin verdrößlichen Streites ist der klugen und energischen Verwaltung Dalmatiens durch den verft. Zivil- und Militärgouverneur, Grafen Vetter von Lilienberg, beizumessen. — Der hiesige Regimentsarzt Dr. Bernard, Chef der militärärztlichen Akademie zu Konstantinopel, hat sich daselbst vermählt, und der Sultan sendete, zum Zeichen der Anerkennung seiner Verdienste, der Braut einen kostbaren Schawl, ihm selbst einen silbernen Becher, mit dem Bedeuten, daß die Ordensinsignien bald nachfolgen würden. (N. R.)

Preußen. Berlin, 25. Febr. Der Prinz August von Württemberg, welcher kürzlich zum Kommandeur des Garderegiments ernannt worden ist, wird im Laufe der nächsten Woche dem Offiziercorps seines Regiments ein prächtiges Diner geben. Außerdem hat Se. k. H. 1000 Thlr. bestimmt, um auch den Gemeinen ein Fest zu geben, zu welchem Behufe die geräumige Reitbahn des Regiments eigens bedeckt wird, damit dem heitern Schmause sich ein fröhlicher Tanz anschließen könne. — Mit Nächstem haben wir die Veröffentlichung eines Gesetzes zu erwarten, welches die Beschränkung und Vereinfachung der Lehrpläne auf den Gymnasien bezweckt. Die Sache ist bereits vor Jahren durch einen schlesischen Schulmann angeregt worden, und ist längere Zeit der Gegenstand der Prüfung der betreffenden Behörden gewesen. (D. P. A. 3.)

Berlin, 27. Febr. Se. Maj. der König hat dem König von Dänemark Maj. den schwarzen Adlerorden verliehen.

Hannover. Göttingen, 26. Febr. Es sind hier verschiedene Adressen im Gange. Drei bekannte Bürger haben eine Adresse in Umlauf gesetzt, worin der allgemeine Magistrat und das Wahlkollegium erucht werden, "indieses Mal eine angemessene Deputirtenwahl zu treffen." Es ist dieser Antrag darauf begründet, daß die Hannoveraner zu jener Zeit am glücklichsten gewesen seyen, wo man von einer allgemeinen Verfassung und Staatsgrundgesetz nichts wußte, und daß das Geseh der Stadt darin seinen Grund habe, daß man die Wahl beanstande; kehre man von diesem Wege nicht um, würde man die Stadt in einen Abgrund stürzen, der unwiderruflich alles verschlinge. Zehn Unterschriften sammeln haben dieser, besonders die Nahrunglosigkeit heraushebenden Adresse, über hundert Unterschriften verschafft. Dagegen haben über hundert angesehene Bürger ein Promemoria an den Buchhändler Dankwerts, Vortführer des Bürgervorsteherkollegii, unterzeichnet, worin es heißt: "Da wir vernommen haben, daß ein Theil unserer Mitbürger unter Hervorrufung längst erloschener politischer Rechte der früheren Gilden und Stadtverfassungen beabsichtigt, unsern von uns hochgeschätzten Bürgervorsteherkollegio den Weg vorzuzeichnen, den dasselbe zu Wahrung unserer Rechte und Interessen einzuschlagen hat, und zu diesem Zwecke eine Eingabe vorbereiten, so gereicht es uns zur besondern Freude, daß wir dazu ermächtigt sind, Ihnen im Namen einer achtbaren Zahl hiesiger Bürger die Versicherung zu ertheilen, daß das bisherige Verfahren des Bürgervorsteherkollegii uns mit dem größten Vertrauen erfüllt, daß dasselbe auch ferner, ohne dazu Instruktionen Unbefugter zu bedürfen, den Weg verfolgen werde, welcher allein dem dauernden Wohl der Stadt und des Vaterlandes angemessen ist." (Kass. N. 3.)

Göttingen, 24. Febr. Nachdem auf früher berichtete Art und Weise die Deputirtenwahl der Universität glücklich zu Stande gebracht war, wollte der Minister v. Strahlenheim sich Samstag Morgen von hier entfernen, allein da schon Freitag Abend eine Anzahl hier studirender hannoverscher Adeltiger vom akademischen Senat die Erlaubniß erbeten und erhalten hatte, am folgenden Abend dem hochgeehrten Kurator der Universität eine Fackelmusik zu bringen, so fand sich derselbe bewogen, Samstag hier noch zu verweilen, um diese Eh-

renbezeugung in Empfang zu nehmen. Es war auch Alles zu dieser Feierlichkeit angeordnet, Musikchöre bestellt, Fackeln noch vorrätzig von dem Blumenbach'schen Begräbniß her, der Tag heiter und ohne Sturm, allein leider fand sich während des Samstags, daß die übrigen Studirenden sich dem Unternehmen nicht anschließen wollten, und so unterblieb denn dasselbe, obgleich sich mehrere Bürger erboten haben sollen, Fackeln mitzutragen. Da jedoch das Musikchor des hier stationirenden Infanterieregiments, so wie der Stadtmusikus bestellt waren, so wurde dem Kurator eine Nachtmusik gebracht, die auch ohne jeglichen Aufschlag, noch Ruheströmung vor sich ging, obgleich man so etwas besorgt haben mußte, da beinahe eben so viele Polizei thätig war, als Zuschauer gegenwärtig. Ein Vivat wurde nicht gebracht, nicht einmal der Versuch dazu gemacht. (Se. Erz. reiste gestern Morgen in aller Frühe von hier ab.) Dagegen wurde am gestrigen Abend dem Prof. Kraut und dem Hofrath Ritter, welche sich der Theilnahme an den Wahlen enthalten, ein Vivat gebracht. Weitere Vivats und Unruhen, die auf der Allee beabsichtigt gewesen seyn sollten, wurden durch die Dazwischenkunft der Landgendarmen verhindert. Konspirationalkath Lücke wurde in seinem Auditorium mit stürmischem Beifall empfangen. (N. 3.)

Hannover, 27. Febr. Nach dem Jahresberichte der Bibelgesellschaft für das Königreich Hannover sind in dem abgelaufenen Jahre 1838 3188 vollständige Bibeln und 424 neue Testamente theils umsonst, theils zu geringem, theils zu vollen Preisen verbreitet worden. Die Einnahme der Gesellschaft in jenem Jahre betrug an Kassenbestand aus dem Jahre 1837 1201 Thlr.; an Kollektengeldern im Jahre 1838 728 Thlr.; an Beiträgen und für Bibeln zu geringem Preise 1182 Thlr.; für Bibeln zum vollen Preise 956 Thlr.; in Summa 4068 Thlr. Die Ausgabe der Gesellschaft in jenem Jahre betrug 2766 Thlr. Es blieben daher in jenem Jahre in Kasse 1301 Thlr. Die Bibelgesellschaft für das Königreich hat jetzt seit ihrem Bestehen bereits 58,062 vollständige Bibeln u. 7744 neue Testamente, oder zusammen 65,806 Exemplare verbreitet.

Württemberg. Nach dem Rechnungsergebnisse der Staatsschuldenzahlungskasse von 1838 — 39 beliefen sich die Passivkapitalien am 1. Juni 1838 auf 25,354,202 fl. 37 1/2 kr.; hiervon wurden aus dem Tilgungsfond abgelöst 329,063 fl. und durch Abgang und Uebertragung in das Vormerkungsbuch 960 fl. 1 1/2 kr.; am 30. Juni 1839 war somit der Stand der Passivkapitalien 24,024,179 fl. 36 kr. Davon werden nach den im Jahre 1838 — 39 eingetretenen Veränderungen verzinst: zu 5 Proz. 515,920 fl., zu 4 Proz. 23,076,942 fl. 36 kr., zu 3 1/2 Proz. 427,147 fl., zu 2 1/2 Proz. 4172 fl.

Neckarsulm, 26. Februar. In der letzten Nacht wurden bei Oedheim von einer Schaafherde 3 Stücke gänzlich zerrissen, 5 stark beschädigt und 3 weitere werden ganz vermisst. Es ist die Vermuthung begründet, daß ein Wolf diesen Schaden angerichtet habe. Die Ortsvorstände wurden aufgefordert, zu Wahrung weiteren Schadens dieses den Schäferereihabern zu eröffnen, auch wo sich Spuren des Thieres zeigen sollten, zur Löbting desselben unter Mitwirkung des Forst- und Jagdpersonals geeignete Maßregeln zu treffen.

Belgien. Der Generalkonsul der Vereinigten Staaten in Brüssel hat eine Bekanntmachung erlassen, aus der wir Folgendes entnehmen: Jede Faktura über aus den belgischen Häfen nach den Verein. Staaten von Amerika versandte Waaren muß von einem Zertifikat in gehöriger Form begleitet seyn, und dieses Zertifikat muß den Ursprung, das Eigenthum und den in der Landesvaluta ausgerechneten Werth der fakturirten Gegenstände darthun und muß eidlith, sey es abseiten des Signers, des Mitigners, des Absenders oder des Kaufmanns, welcher für Rechnung von Amerikanern oder Andern (nach Lage der Sache) von dem Konsul der Verein. Staaten, und in dessen Abwesenheit von der Ortsbehörde, deren Unterschrift durch einen in Belgien wohnhaften Konsul der Verein. Staaten bescheinigt werden muß, ausgefertigt seyn. Wenn der Signer oder der Mitigners in Belgien oder einem benachbarten Lande wohnt, und sich der belgischen Häfen zu seinen Versendungen bedient, so ist es erforderlich, daß das vorerwähnte Zertifikat wenn möglich lieber direkt von ihm, als von irgend einem Vermittelungsagenten ausgeht. Aus den vorbemerkten Benachrichtigungen geht hervor, daß es unerlässlich ist, daß die erforderliche Formalität

Feuilleton.

Algerien.

(Fortsetzung und Schluß.)

Endlich sind gestern die so lange, so sehnlichst erwarteten vier Kompagnien Vincennes-Jäger (Chasseurs-tirailleurs modèle de Vincennes) aus Frankreich hier angelangt. Von diesen erwartet Frankreich, die große Nation, alles Heil und den Sieg! Wahrlich, wenn man jetzt die französische Armee betrachtet, mit ihren Versuchen, Werwerfen, heute eine schlechte, morgen eine noch schlechtere Einrichtung annehmend, oder eine Sache für neu ausgehend, die bei andern Armeen schon seit 50 Jahren als erprobt besteht, so hält man die Franzosen für ein neu erstandenes Volk, welches in der Bildung stehender Heere seine Lehrjahre beginnt, und Niemand wird glauben wollen, daß Napoleon, dieser große Lehrmeister, eine geraume Zeit an ihrer Spitze war. Dieser siegte bei den Pyramiden und bei Austerlitz ohne tentes du nouveau et de l'ancien modèle, ohne couverture double en laine für jeden Soldaten, ohne souliers impénétrables, ohne krapprothe Hosen, wovon der obere Theil von den Knien an aus Leinwand besteht, endlich ohne das übrige lästige Gepäck der jetzigen französischen Armee, welches früher die deutschen Heere so lächerlich in den Augen Napoleon's machte. Ich erinnere mich, wie die Franzosen 1813, 1814 und 1815 die Ljwfen, Kutfas oder polnischen Röcke, sowie die Pappzafas der preussischen Landwehr für eine absurde Kleidung erklärten, und jetzt haben dieselben Franzosen ganz dieselbe absurde Kleidung und Kopfbedeckung hier und in Frankreich für sehr passend gefunden und angenommen. Die Jäger von Vincennes habe ich im Lager von Fontainebleau vorigen Herbst nach der Scheibe schießen und manövriren sehen.

Für die Franzosen und anwesende fremde Schmeichler war es allerdings eine außerordentliche Erscheinung, die Leute liegend oder sitzend laden und schießen zu sehen, mit gezogenen Büchsen und drei Klappvisiren auf 300 Schritt einige Treffer erlangt zu haben, und auf der Kruppe des Pferdes eines leichten Kavalleristen vollzögern zu können. Für mich war dies nichts Ueberraschendes, denn diese Chasseurs modèls reichen unsern braven sächsischen leichten Infanterie, den preussischen Bataillons gelehrter Jäger, sowie den österreichischen Truppen gleicher Waffe nicht das Wasser, und dürften es wohl schwerlich wagen, sich mit diesen in Deutschland seit undenklichen Zeiten bestehenden Truppengattungen zu messen. Ueberhaupt, wie ich in Frankreich sowohl als hier die franzöf. Heereseinrichtungen, ihre Marsch- und Lagerordnung, kurz in jeder Hinsicht das Administrative, die Verpflegungsart, nichts ausgenommen, genau geprüft und kennen gelernt habe, so gestehe ich, daß im Vergleich zu unsern trefflichen deutschen Armeen, wo Präzision, Ordnung und Einfachheit, ein geregelt, nicht den ewigen und unnützen Aenderungen ausgesetztes System vorherrscht, ich nicht begreifen kann, wie die Franzosen ewig den Krieg gegen Deutschland predigen können. Sicherlich kann man mit voller Zuversicht behaupten, daß unsere gallicanischen Nachbarn, selbst mit Preußen allein kämpfend, den Kürzern ziehen würden. Könnten diese Leute es so weit bringen, sich mit deutscher Literatur mehr abzugeben, so würden sie sich auch mit unserer Militärliteratur mehr beschäftigen, worin sie sich beschränkt finden könnten, daß wir in Allem ihnen weit vorgeschritten sind, und daß Einrichtungen, die sie für neue Erfindungen ausgehen, bei uns schon längst bestehen. Es müßte denn eine Ausnahme machen, daß bei den hiesigen wenigen Perkussionsgewehren die Zündhütchen, anstatt wie bei uns noch vor anderthalb Jahren in einer Tasche am Patronentaschenbandel getragen, diese bei den Franzosen an der Patrone selbst befestigt sind. Die nouveaux fusées perfectionnées, um Projektil auf eine große Entfernung

in Belgien vorgängig vollzogen werde, weil in Ermangelung einer regulären Faktura die Waaren in Entrepot gelegt werden würden, in Erwartung, daß der Signer binnen der gesetzlich bestimmten Frist die gebührend legalisirte Faktura beibrächte, oder der Empfänger, um dieselben zu befreien, sich genöthigt sehen würde, für den Werth der Gegenstände bis zur Erfüllung dieser Verpflichtung abseiten des expedirenden Kaufmanns oder des Eigenthümers Bürgschaft zu leisten. Das Formular, welches den Fakturen beizufügen, ist im Sekretariat der Handelskammer niedergelegt.

Dänemark.

Kiel, 23. Febr. Nach einer summarischen Uebersicht der Subskription für die sieben göttinger Professoren, welche der „Göttinger Verein“ in Leipzig befragt hat, waren zu Anfang d. J. 7518 Thlr. 22 Gr. preuß. Cour. eingegangen und wurden aus der dreijährigen Subskription noch gegen 6000 Thlr. erwartet. Hiervon sind die fixen Gehalte der Professoren, welche an der Summe partizipiren, im vorigen Jahre mit 4600 Thlr. vollständig gedeckt worden und wird der Kassenbestand nebst den noch zu erwartenden Beiträgen, wenn sie prompt eingeht, auch für die Jahre 1840 und 1841 ausreichen. (K. G.)

Kiel, 24. Febr. Die dänischen Stände hatten darauf angetragen, alle Zeitungen gegen ein ermäßigtes Porto durch die Post versenden zu lassen. Dieser Antrag wird jetzt bei der Generalpostdirektion berathen. Bisher dürften nur gewisse Zeitungen auf das ermäßigte Porto Anspruch machen, und das auswärtige Departement zeigte sich eben nicht geneigt, zu einer solchen Begünstigung einer ausländischen Zeitung seine Zustimmung zu geben. Da Se. Maj. sich bekanntlich sehr günstig über die Pressefreiheit ausgesprochen haben, so steht zu erwarten, daß der Wunsch, alle Zeitungen, welche nicht zu den verbotenen gehören, durch die Post gegen billige Vergütung beziehen zu können, bald in Erfüllung gehen wird. Denn wenn eine Zeitung kein Verbot verdient, so fehlt es gewiß an einem zureichenden Grunde, ihren Verkehr zu erschweren, und zugleich die Post um ein nicht unbedeutendes Einkommen zu bringen. — Die Thäter des vor einiger Zeit zwischen Eckernförde und Kiel verübten Postraubes müssen noch nicht ausfindig gemacht seyn; denn es sind erst neulich Prämien für die Entdeckung ausgelobt. Doch finden sich noch immer einige in Verdacht gerathene Personen in Verhaft und Untersuchung. (G. 3.)

Frankreich.

* Paris, 27. Febr. „Galignani's Messenger“ sagt (in Bestätigung einer früheren Nachricht der „Presse“): Am Dienstag lief, wie wir hören, die Antwort auf den Brief, welchen der König an den Herzog von Sachsen-Koburg nach Brüssel, auf das Dotationsverweigerungsvotum hin, geschrieben hatte, ein. Die Antwort des Herzogs enthält die volle und gänzliche Befristung der bereits für die Vermählung getroffenen Anordnungen. — Nach dem „Journal de Perpignan“ sind die vielbesprochenen Barbareskenforsaren in den spanischen Gewässern, sicherer Ermittlung zufolge, weiter nichts als — Schmuggler, die sich maurisch herausstaffirt hatten. — Lord Brougham besitz bekanntlich ein vor einiger Zeit erkauftes Landgut bei Cannes (in Südfrankreich); bei seiner vor einigen Tagen dort erfolgten Ankunft begrüßte ihn die Musik der Nationalgarde mit einer Serenade, und wurde alsdann zu einem Banket eingeladen, bei welchem Toasts auf die Gesundheit des edeln Lords und auf die feste Einigung Frankreichs und Englands ausgebracht wurden. Lord Brougham wird, dem Vernehmen nach, einen Monat auf seinem Gute verweilen. — Zwei, bisher in ziemlich knappen Umständen lebenden Landleuten zu Froesac ist, wie der „Courrier de Bordeaux“ erzählt, so eben von einem unlängst in der franz. Kolonie am Senegal mit Tod abgegangenen Verwandten eine Erbschaft von 1,800,000 Fr. zugefallen.

*i. Paris, 27. Febr. Es ist in diesem Augenblicke von nichts als Koalitionen die Rede. Die Minister, welche ihre Dimission gegeben, halten streng zusammen, und wollen nicht einzeln in ein neues Kabinet treten. Die Partei der 221 hat nicht allein die „Presse“, sondern auch das „Journal des Debats“ für sich. — Das „Capitole“ hat nun zum dritten Male seine Verwaltung geändert, allein es predigt fortwährend überspanntesten Bonapartismus. — Hr. Dupin war heute frühe bei Hrn. Thiers, welcher überhaupt bis auf den Augenblick, wo er sich nach den Tuileries begeben, viele Besuche erhalten hat. Die G. H. Duchatel, Villemain und Dupin wollen nicht in's Ministerium treten. Von Hrn. Cousin wird, als Minister des öffentlichen Unterrichts, stark gesprochen. Im Augenblicke des Briefschlusses ist noch nichts über den Inhalt der Konferenz des Hrn. Thiers bei Hofe laut geworden. Vor dem Plage St. George findet man Equipagen und Fiaker in Menge. Die ministerielle Journalistenwelt ist in großen Klängen; ihre Existenz ist jedenfalls bedroht durch die Ministerveränderung. — Deputirtenkammerabtheilungen vom 27. Februar. Man sah im Konferenzsaale eine Menge Abgeordneter zeitlich eintreten. Einige Kommissionen haben sich heute versammelt, allein in Abwesenheit der Minister

zu werfen, wovon ich Versuche 1834 in München und 1836 in Wien sah, welche die Franzosen aber für neu ausgehen, sollen gegen die unerreichbaren Araber in Anwendung gebracht werden, und man hofft sie damit zu vernichten.

Mit den gestrigen zwei Dampfmaschinen sind außer den Kruppen hier wieder einige Generale mit ihren zahlreichen Adjutanten angekommen, so daß man jetzt schon auf 800 Mann Kruppen einen General mit 8 Adjutanten und Ordonnanzoffizieren zählt. Diese Herren scheinen hier ihre Schule machen zu wollen! Große Ehre für Abd-el-Kader.

Die jetzige französische Armee hat nichts für sich als die anciens gloires de la république et de l'empire; mit diesen Erinnerungen brüsten sie sich und glauben die Welt damit erobern zu können. Dies ist aber eben so lächerlich, als wenn die Soldaten des Papstes mit dem Ruhm ihrer Vorgänger, der römischen Legionen der Cäsare, prahlen wollten. Die Demoralisation des Heeres zeigen ihre Insubordinationsverbrechen; denn nach einem eben erschienenen Berichte des französischen Chef d'Escadron d'état major de Courtigis liefert die Armee jährlich $\frac{3}{4}$ Proz. ihres Effectivstandes zu den Straffcompagnien, wovon nur 3 Proz. dieser Sträflinge einigermaßen gebessert zu ihren Corps zurückkehren. Diese Zahlen geben einen schlagenden Beweis, was man von solch einer Armee erwarten darf.

Von der hiesigen Bürgermeisterei habe ich folgende statistische Notizen der Stadt Algier erhalten: Algier hat 37,896 Einwohner, die Garnison nicht gerechnet. Im Jahr 1839 zählte man 788 Geburten, worunter die Europäer mit 267 Knaben und 277 Mädchen, die Juden mit 120 Knaben und 124 Mädchen, die Mauren ohne Angaben waren. Todesfälle kamen 1915 vor, bei den Europäern 361 Männer, 130 Frauen, 224 Knaben und 205 Mädchen; bei den Juden 32 Männer, 29 Frauen, 58 Knaben und 58 Mädchen, bei den Mauren 296 Männer, 193 Frauen, 178 Knaben und 151 Mädchen. Heirathen fanden 156 statt,

konnte kein Beschluß gefaßt werden. Im Konferenzsaale breschte sich das Gespräch um die Ministerkrise. Hr. Dumont, einer der vermuteten zukünftigen Minister (der öffentlichen Arbeiten und des Handelswesens), wurde bei'm Eintritt von seinen Freunden umgeben, er wußte aber noch nichts Bestimmtes mitzutheilen. Hr. Thiers ist seit lange in den Tuileries.

*i. Toulon, 22. Februar. Die schleunige Abreise des Obersten vom Generalstabe, Hrn. Delarue, Adjutanten des Kriegsministers, nach dem nördlichen Afrika, hat zu vielen Vermuthungen Anlaß gegeben. Derselbe Stabsoffizier hat früher schon mehrere Sendungen wichtiger Art an die verschiedenen Statthalter Algeriens und an die Algier zunächst gelegenen afrikanischen Regenthschaften aufgetragen erhalten und ausgeführt. So war Oberst Delarue schon einmal bei dem Kaiser von Marokko, welcher damals, so wie heute, Abd-el-Kader Waffen und Kriegsvorrath zukommen ließ, und seine Vorstellungen, unterstützt durch die Gegenwart eines vor Langer geankerten Schiffes, gelangen damals vollkommen. Da der „Neptun“, der „Suffren“ und der „Algier“ gerade in demselben Augenblicke unter Segel gegangen sind, so glaubt man, es handle sich darum, den Kaiser von Marokko aufzufordern, sich offen für oder gegen Abd-el-Kader zu erklären, damit sich Frankreich darnach richten könne. Jedenfalls geht indessen Oberst Delarue nach Algier, um mit dem Marschall Valée Rücksprache zu halten. — Aus Kolesah wird unterm 11. Febr. gemeldet, daß 4 Kompagnien Scharfschützen daselbst in's Lager gerückt sind. In den Umgebungen von Kolesah hat sich kein Feind blicken lassen.

Großbritannien.

* London, 25. Febr. In der gestrigen Unterhausung wurden S. 1 bis 208 der Regierungsbill wegen Verbesserung der irischen Gemeindeverhältnisse (Municipal Corporation Bill), unter ziemlich kurzen Debatten und mehrfacher Verwerfung toryistischer Amendements oder Streichungsvorschläge, angenommen. In der heutigen Unterhausung erklärte Hr. Labouchere [Präsident des Handelsamts, Handelsminister] auf die Anfrage eines Mitglieds wegen der Wirkung der gegenwärtig in Negotiation befindlichen englisch-französischen Handelskonvention auf die Zölle auf französische Seidenwaaren, welche Zölle, nach des Antragers Behauptung, jetzt kaum zum Schutze des englischen Fabrikanten reichlichen: es herrsche hierüber unnöthige Besorgniß; es werde von der engl. Regierung nicht beabsichtigt, einen wirksam schützenden Zoll aufzugeben; nähere Erklärungen hierüber könne er jedoch natürlich, da die Verhandlungen noch im Gange seyen, nicht geben. Sir R. Jenkins stellte einen Antrag, wozu die Einfuhrzölle auf ostindische Erzeugnisse am 1. März zu dem Zwecke in Berathung genommen werden sollten, um solche herabzusetzen und den ostindischen Handel von den ihm auferlegten Belastungen und Fesseln zu befreien. Eine lange Debatte erfolgte, an deren Schlusse das Haus die Sache in Erwägung zu ziehen entschied. — Im heutigen Oberhause beantragte Lord Londonderry die Vorlage von — auf die Uebereinkunft von Bergara bezüglichen Papieren. Carl Aberdeen schloß sich des edeln Marquis Ansichten und Aeußerungen über den „unbefriedigenden“ Zustand der pyrenäischen Halbinsel an; Lord Melbourne und Lord Clarendon antworteten ihnen, und sahen die gegenwärtige Lage der Dinge in Spanien in einem weit günstigeren Lichte an, als jene beiden Torylords. Die Vorlage der verlangten Schriften wurde übrigens schließlich angeordnet. — Mit den Geschäften im Allgemeinen geht's gegenwärtig (sagt der „Globe“) sowohl in London als in den Provinzen sehr langsam, und der Wiedertritt der Frostwitterung wird die Schifffahrt nach dem nördlichen Europa, durch welche sich allein ein weiterer Sporn für den Handel erwarten ließ, verzögern. Der Ausfuhrhandel nach China ist nun ganz unterbrochen, und der nach Amerika dürfte dieses Jahr nach einem sehr beschränkten Maßstabe statthaben; die Ausfuhr nach der Ostsee haben kaum erst begonnen. — Gestern Morgen wurden die drei zum Tode verurtheilt gewesenen Chartistenführer Frost, Williams und Jones, deren Strafe bekanntlich in Deportation nach Neuhüwales gemildert wurde, zu Portsmouth auf dem „Mandarin“, einem Sträflingschiffe, das 210 Deportirte nach jener Kolonie überzuführen hat, eingeschifft, und werden nun heute schon, wenn kein Gegenbefehl oder Gegenwind dazwischen kommt, auf dem Ocean schwimmen. — Die heutigen Blätter machen mit Leidwesen darauf aufmerksam, daß nach den neuesten Zeitungen und Briefen aus Newyork (vom 3. Febr.) der Geldmarkt dort wieder trüber und entmuthigender aussieht, als je wochenlang vorher. — Der Themsetunnel ist nun bis auf 220 Fuß dem jenseitigen Ufer zugeführt, und dürfte, da die Arbeiter im Durchschnitt wöchentlich 10 Fuß vorrücken, in etwa fünf Monaten fertig seyn. — Die „United Service Gazette“ berichtet die jüngst gegebene Notiz eines andern Blattes (des radikalen „Spectator“) hinsichtlich der Emolumente, welche Prinz Albert als Feldmarschall nun beziehen werde, dahin: es sey mit der bloßen Würde eines Feldmarschalls, wenn dabei kein wirkliches Kommando (wie z. B. einst bei'm Herzog von Wellington in Spanien oder beim verst. Herzog von York als Oberbefehlshaber des Heers im Inlande)

134 zwischen Europäern, 22 zwischen Juden. Im Jahr 1839 wurden in Maasien zu 60 Litres auf den Markt in Algier verkauft: 63,195 Weizen für durchschnittlich 11 Fr. 80 Cent., 32,590 Gerste für durchschnittlich 5 Fr. 80 Cent., 2366 Lohm für durchschnittlich 6 Fr. 71 Cent. Von Del kamen 15,646 Maas auf den Markt; es kostete der Krug zu 16 Litres durchschnittlich 16 Fr. 50 Cent.

Verschiedenes.

Von der Lahn, 26. Febr. In dem großh. Hess. Kreise Biedenkopf hat neulich ein ländliches Hochzeitsfest einen sonderbaren Ausgang genommen. In den geladenen Gästen gehörte auch ein benachbarter Revierförster mit seiner Gattin. Beide kehrten noch spät am Abend, trotz der dringenden Einladung des Wirthes, bei ihm zu übernachten, nach ihrem Wohnorte zurück, wohin besonders des Revierförsters Gattin sich von einer geheimen Stimme gerufen fühlte. Sie kämpften auf dem Wege mit Wind und Wetter, erreichten aber nichts desto weniger glücklich ihr Haus, in dessen oberer Etage sie zu ihrem größten Erstaunen ein Licht sahen. Der Revierförster glaubte die Diebe zu wittern, weil er sich gleich erinnerte, Tags über, namentlich bei der Hochzeit, einer namhaften Summe Geldes erwähnt zu haben, welche er kürzlich eingenommen hatte. Rasch drang er in den unteren Stock seiner Wohnung, ergriff eine geladene Doppelpistole und machte nun Rärm. Zugleich nahm er eine solche Position, daß ihm die Räuber nicht leicht entweichen konnten. Das süchtige Wild kam bald herangerannt, und er schickte den beiden Fliehenden zwei volle Ladungen nach. In die Beine getroffen, stürzten die zwei sauberen Gesellen nieder, unter deren einem man den — Bräutigam erkannte, der sich in der Eile bei seinem Gastfreunde jene Summe als Haussteuer hatte holen wollen. So erzählt man sich diese tragikomische Geschichte in hiesiger Gegend.

— Vor einiger Zeit wurde in Pesth, in Ungarn, eine Oper von Auber aufgeführt. Mit einem Male geht eine Loge auf und ein junger Mensch erscheint in glänzender Uniform, die Brust mit Orden bedeckt. Alle Zuschauer erheben sich ehrfurchtsvoll von ihren Sitzen, und erschöpfen sich in Beifallen und Ausdrücken des lebhaftesten Entzückens. Als nach dem Theater der junge Mensch nach Hause zurückfährt, sind die Straßen zu seinen Ehren erleuchtet. Man spannt die Pferde von seinem Fiaker los, und das Volk zieht ihn

statthabe, kein Gehalt verbunden; und ebenso wenig sey mit der, lediglich eine Ehrenauszeichnung bildenden Stelle, oder Rang eines Colonel-en-Chef der Leibwache zu Pferde irgend ein Emolument verbunden. Bei andern Kavallerieregimentern gestalte sich der Gehalt einer Obristenstelle — und eine solche werde wohl dem Prinzen bei der ersten passenden Vakatur verliehen werden — je nach der Station des Regiments: in Indien z. B. trage eine solche dem Inhaber von 2500 bis zu 3000 Pf. St. [30,000 bis 36,000 fl.] ein; daheim dagegen etwa 1500 Pf. St. [18,000 fl.]

Oesterreichische Monarchie.

Ungarn. *b. Wien, 26. Febr. Den neuesten Nachrichten aus Preßburg vom 24. zufolge, hatte sich zwischen beiden Landtafeln ein ernsthafter Konflikt ergeben. Am Donnerstag war das Nuntium wegen bewilligter Rekrutenstellung von 38,500 Mann an die Magnatentafel gekommen. Die Deputirten verlangten bedingungsweise bei dieser Bewilligung gesicherte Redefreiheit, und die Magnaten widersetzten sich dieser Klausel, jedoch mit der geringen Majorität von 4 Stimmen. Se. königl. Hoh. Erzherzog Palatin wohnte dieser Sitzung wegen Unpäßlichkeit nicht bei, allein dem Juder Curiae, Grafen Mailath, gelang es dieses Resultat zu erzielen. Die zweite Kammer hat jetzt den Antrag gestellt, ihre Adressen vereinzelt an des Königs Majestät zu bringen. Man hofft, jedoch, daß es noch gelingen wird, die gewünschte Einstimmung über obigen Punkt zu erzielen.

Portugal.

Lissabon, 15. Februar. Bei der Berathung der Antwortadresse in der Abgeordnetenkammer war vornehmlich von dem Sklavenhandel und Englands Verfahren die Rede. Mehrere Abgeordnete riefen geradeweg, England den Krieg zu erklären. Der Minister des Auswärtigen empfahl jedoch Ruhe; er fügte bei, zwar sey durch die Bill Lord Palmerston's die portugiesische Nationallehre tief verletzt, dennoch hoffe er, daß eine friedliche Ausgleichung den Streit enden werde, ohne daß fremde Vermittlung nöthig wäre. Aus dieser Veranlassung bemerkte er, daß er bei seinem Amtsantritt unter den Akten des Ministeriums den wiederholten Antrag Lord Palmerston's, Goa anzukaufen, vorgefunden, daß aber sein Vorgänger diesen Antrag verworfen habe. — Die dem Ministerium günstige Adresse wurde mit einer Mehrheit von 20 Stimmen angenommen. (Engl. Bl.)

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 11. Febr. In unserem Reichstage sagte bei Gelegenheit eines Vortrags des bürgerlichen Abgeordneten Petré über das in Dalekarlien herrschende Elend der Abgeordnete Wörn: „Die Schilderung des Hrn. Petré über die Lage der Dalekarlien hat auf mich und wahrscheinlich auf viele Andere einen tiefen Eindruck gemacht, daher ich jetzt, da der Remissionsbeschluss geordnet werden soll, noch einige Zusätze gebe. Sie betreffen meine Ueberzeugung, daß die sehr zahlreichen kleineren Grundbesitzer in allen westlichen Provinzen des Reichs, mit wenigen Ausnahmen, sich in gleich betrübten Umständen befinden. Sie sind Pächter der Krone und werden so streng gehalten, daß man in ihren Wohnungen keinen Vorrath gegen etwaigen Mißwachs findet. Wenn der Steuerernehmer seine Forderungen eingezogen hat, behält der Landmann selten einige Reichthümer in seiner Tasche. Mit aller seiner schweren Arbeit und seinem rechtschaffenen Streben kommt er selten weiter, als zu einem armseligen Unterhalt für einen Tag. Weiter, als zu Haferbrod, bringt er es nie, glücklich genug, wenn er es nicht mit Baumrinde vermischen oder seine letzte Kuh für Kronschulden veräußern muß. So fanden bereits in den Wintermonaten des Jahres 1838 aus den nördlichen und westlichen Theilen von Wermland Volkswanderungen statt, welche, obgleich sie wider die Gesetze stritten, doch nicht gehindert werden konnten. Der Mann trug die in einige wenige Lumpen gehüllten garten Kinder; die Geschwister, welche selbst gehen konnten, folgten weinend der Mutter. Ihren Erwerbssweig brauchte Niemand zu sagen; der Hunger hatte ihn deutlich genug ihren Zügen aufgedrückt. In Carlstad, Grönstinehamm und vermuthlich in mehreren anderen Städten mußten große öffentliche Armenhäuser errichtet werden. Man muß sich nicht vorstellen, daß solche Ereignisse selten sind, oder bald vorübergehen. Nein! die Verarmung ist, wenigstens in den westlichen Provinzen, in beständiger Zunahme. Sie liegt nicht an einer stiefmütterlichen Natur, sondern größtentheils in dem drückenden Verwaltungssystem. Jeder, der von Schweden nach Norwegen reist, kann sich davon überzeugen. Statt armseliger Hütten trifft er dort nur bequeme Häuser mit sichtbarem Wohlstande und edler Selbstständigkeit in ihnen. Der Boden ist doch keineswegs besser, als auf der diesseitigen Gränze, aber der norwegische Bauer behält die Frucht seiner Mühen. Auch liebt er sein Vaterland und dessen Institutionen mit einer Wärme, wovon man sich kaum einen Begriff machen kann. Er bestreitet und besorgt selbst die Kommunalverbesserungen. Dagegen müssen die Gedanken seines schwedischen Nachbarn, nächst den unumgänglich nothwendigen Lebensbedürfnissen, auf Auswege sinnen, die mannigfachen

fort unter dem Triumphgeschrei der Menge. Des andern Tages bringen der Gouverneur und die angesehensten Männer der Stadt in feierlichem Zuge ihm einen von der öffentlichen Erkenntlichkeit angebotenen Ehrensäbel. Die Fremden, welche sich in Pesh befinden, fragen: „Wer ist der Militär, dem ein so glänzender Empfang wird? Gewiß ein junger General, der das Vaterland gerettet hat.“ — „Nein,“ antwortet ein Bürger von Pesh, „es ist ein Pianofortspieler, Namens Lisch, welcher die Sonaten ganz vortreflich vorträgt.“ Ein Ehrensäbel einem Musikanten! Laßt den General kommen, der das Vaterland gerettet hat, so werden die Ungarn ihn wahrscheinlich mit einer Ehrengitarre beschenken. Hr. Lisch läßt sich nie anders am Piano hören, als mit einem Säbel an der Seite und mit zwei Spauletten á gros bouillons auf der Schulter. Seine langen Haare sind in Tressen geflochten, welche ihm, wie den Husaren der Republik, über die Ohren herabhängen. Man liebt dergleichen in Ungarn. Alles ist in diesem glücklichen Lande durcheinander geworfen. Dessen sumulirt der gleiche Mann die verschiedenartigsten Geschäfte. So ist der Chef des Orchesters zugleich Professor der Philosophie.

(Stand der Eisenbahnen in England.) Am Ende des vorigen Jahres waren in Großbritannien

Beendigt und im vollen Betriebe	25
In Arbeit und in 2 bis 3 Jahren zu vollenden (von mehreren werden einzelne Theile schon befahren)	42
Noch nicht begonnen aber konseffionirt	2
Dem Parlament zur Genehmigung vorliegend	2
Zahl der Eisenbahnen für Großbritannien	71

Von 13 der fertigen kennt man den Ertrag. Dieser beläuft sich bei einer (Stockton-Darlington) auf 14%, einer (Grand Junction) auf 12, einer (Liverpool-Manchester) 9, einer 8 1/2, drei 8, einer 7, einer 5, einer 4, und drei 3%, im Durchschnitt also 7 1/2%. Von den nur theilweise befahrenen trägt eine 7% ein, eine 6, drei 5, eine 3 und eine 2 1/2%, im Durchschnitt 4 1/2% des eingeschossenen Kapitals.

Die englische Zeitung „Globe“ enthält einen Aufsatz über das Honorar berühmter londoner Aerzte und Wundärzte. Es wird durch den Reichthum und die Freigebigkeit der Patienten auf's Höchste gesteigert. Fünf Guineen (60 Gulden) für den Besuch zu geben, ist nicht ungewöhnlich. Der Wundarzt Comper erhielt für einen Steinschnitt 1000 Guineen. Die londoner Aerzte Chambers und Brodie nehmen jährlich 12,000 Pfd.

Behörden zu befriedigen, welche in einem beständigen Kreislaufe das ganze Jahr hindurch eine Leistung nach der andern von ihm fordern. Seine einzige Freude ist leider, aus der trübsten Lethé (Brantwein) zu trinken. Der freisinnige Antragsteller Petré war es, welcher zuerst auf dem gegenwärtigen Reichstage seine Stimme über diesen Nothstand erhob. Ich wünsche, meine Bemühungen mit den seinigen zu vereinigen, und begehre, daß der Antrag an den Bewilligungsausschuß verwiesen werde.“ (Md. Bl.)

Stockholm, 18. Febr. Im Bauernstande, von welchem allein schon weit über 100 Motionen an die Ausschüsse gegangen sind, wurde einstimmig der bekannte Vorschlag zu einer Adresse über die besorgliche Lage des Landes, von Hans Jansson, angenommen und beschloffen, die drei anderen Reichstände zur Theilnahme daran durch Deputation einzuladen. Das genannte Mitglied erging sich bei dieser Gelegenheit so weit im Tadel des von der Regierung vorgelegten Budgetvorschlags, daß die „Statstidning“ sich veranlaßt gefunden hat, in einem eigenen Aufsatze das Falsche und Irrige in seinen Berechnungen und Folgerungen heute nachzuweisen; eine Nachweisung, die mit den Worten schließt: „Diese Verhältnisse, wovon dem gedachten Mitgliede des Bauernstandes die Kenntniß weder hatte fehlen können noch sollen, haben ihn dennoch nicht verhindert, offen in seiner, im Stande verlesenen und in Zeitungen bekannt gemachten Rede, zu behaupten, daß der Aussicht auf Steuerherabsetzung, welche Se. M. in der Thronrede eröffnete, in Ihrer gnädigen Proposition widersprochen worden, daß das Versprechen einer Steuerverminderung mithin eine getäuschte Hoffnung erregt und schließlich, daß man sich auf Fürstenthum nicht verlassen dürfe. Nach den in diesem Artikel ausgewiesenen Zahlenverhältnissen bedarf es nun nichts mehr, als diese überbewogenen Aeußerungen der Kunde und unparteiischen Beurtheilung des verständigeren Publikums anheimzustellen.“

Türkei und Aegypten.

Aus Aken hat man neuere Nachrichten über den Konflikt, der sich zwischen der englischen Garnison und dem alten Sultan erhoben hatte. Nachdem diesem sein Angriffsplan mißlungen war, hatte er sich zur Abdikation entschlossen. Ihm folgte sein ältester Sohn, und die erste Handlung des neuen Regenten war, daß er den Engländern seinen Bruder als Geißel und Bürgschaft für die künftigen friedlichen Gesinnungen der Araber übergab.

Konstantinopel, 11. Febr. Die Bemühungen des griechischen Ministers Zographos, um einen Handelsstraktat mit der Pforte abzuschließen, welche durch die neuesten Ereignisse in Athen gelähmt schienen, haben eine günstige Wendung genommen, und man versichert, daß der Abschluß nahe bevorstehend sey. — Der spanische Minister, Ritter v. Cordova, hat gleichfalls Namens seines Hofes einen Handelsstraktat mit der Pforte präliminirt. Nachdem sämtliche bis jetzt abgeschlossene Handelsstraktate der Pforte auch in Aegypten Geseßkraft haben, kommt Mehemed Ali mit beinahe allen europäischen Mächten in Kollision, im Fall er sich den Stipulationen derselben fernerhin widersetzt. — Die neuesten Nachrichten aus Alexandrien vom 31. Jan. lauten immer kriegerischer. Der Kapudan Pascha weigerte sich, den ihm von der Pforte abgeforderten Nischan [Orden] herauszugeben. Der neu ernannte Kamaitan des Kapudan Pascha, Mustapha Pascha, empfing, sowie Mehemed Ali, den Firman seiner Ernennung mit den heuchlerischsten Zeichen der Ehrerbietung. Hierbei wird es bleiben. Anders sollen die Berichte des englischen Konsuls, Hodges an Lord Pousonby lauten. Nach denselben ist binnen Kurzem eine Katastrophe der verzweifeltsten Bevölkerung in Syrien und Aegypten zu erwarten, sobald nur die geringste feindliche Demonstration von Seite der europäischen Mächte statt findet. In Cairo und Alexandrien hat Mehemed Ali wegen dieser Stimmung die allgemeine Bewaffnung des untersten Volks einstellen müssen. Alles wünscht den Frieden, nur Mehemed Ali und seine kampflustigen französischen Offiziere suchen den Kampf zu erneuern. So sagen die Berichte des englischen Konsuls, allein sie finden bei den Türken wenig Glauben. — Chosrew Pascha befindet sich besser, und es haben in seinem Palaß Berathungen stattgefunden, bei denen sich alle Großwürdenträger einfanden. Der Sultan hat ihn öfters besucht. — Es ist Achmet Kapudan, welcher dem Vizekönig von Aegypten der Ferman wegen Ernennung eines Stellvertreters des Kapudan Pascha überbrachte. Er hatte Briefe von Chosrew und Halil Pascha an Mehemed Ali mitgenommen. — Nach Berichten aus Tabris vom 13. Jan. war dort die Nachricht eingetroffen, daß der Schah von Persien außerhalb Teheran ein Lager aufgeschlagen hatte. Man glaubte, daß er sich nach Herat wenden wolle. Gewiß ist, daß er sich nach Isfahan und Schiras vorerst begeben wird. Im ersteren Orte soll er den französischen Botschafter Grafen Sercey empfangen. Der hiesige persische Botschafter Mirza Dschaffe hatte seine Rückreise wieder angetreten, und man erwartet ihn stündlich. Er hatte nur zwei Konferenzen mit dem Schah. — Ein Privatschreiben aus Alexandrien v. 1. Febr. meldet, daß in Folge der vizeköniglichen allgemeinen Bewaffnungsbesehls Laufende von Fellahs in die Wüste flohen. — Se. I. Hoheit der Erzherz-

Sterling ein. Dr. Home gab bei der Besteuerungskommission seine jährliche Einnahme auf 21,000 Pfd. Sterl. an. Zwei Aerzte, Quäker, berechnen ihr jährliches Honorar auf 8- bis 12,000 Pfd. Sterl. In dem Bestende von London, wo die hohe Aristokratie wohnt, müssen die Aerzte gut bezahlt werden, denn sie müssen sich dort, der Stizquette wegen, länger als gewöhnlich beim Patienten aufhalten, und können oft nur zwei Patienten in der Stunde besuchen.

Das Echo de la Riviere schreibt aus St. Brison: Ein kleines Mädchen, das bei den Ruinen des alten Schlosses von St. Brison die Schaaf hütete, bemerkte in der Mauer eines Thurmes einen ledernen Sack, den es an sich zog, und zugleich fielen goldene und silberne Münzen haufenweise heraus. Das Kind füllte damit sein Schnupstuch an und brachte es seinen Eltern, ohne nur zu ahnen, welchen herrlichen Fund es gemacht hatte. Bald wurde ruchbar, daß ein Schatz in den Ruinen des Schlosses gefunden worden sey; mehr als 300 Personen liefen herbei und viele Taschen wurden voll. Man versichert, eine Frau habe ein eisernes Kästchen mit kostbaren Juwelen gefunden. Die Goldstücke sind fast alle vom XV. und XVI. Jahrhundert; man vermuthet, sie seyen da zur Zeit der Religionskriege verborgen worden. Nach dem Geseg gehört von diesem Schatz die eine Hälfte dem Finder, die andere dem Eigentümer des Grundstücks; und die Personen, welche ohne Recht Goldstücke eingestekt haben, sind vor den Friedensrichter des Kantons geladen worden, um sie wieder herauszugeben.

Die Nachricht von der Reise der türkischen Prinzessin Mihrimah nach London war, wie die Diplomaten sagen, nicht ganz genau: es ist nämlich nichts aus der Reise geworden, weil die Prinzessin schon vor zwei Jahren gestorben ist.

M ä t h s e l.

Der Mensch, des Pflege niemals ruht,
Mit zarter Sorgfalt mich erziehet;
Doch kaum mein Blut voll Kraft erglühet,
Verstümmelt mich sein Uebermuth.
Ich wende mich und mit Entsetzen
Hört er mich wild die Waffen wehen:
Setzt dürfte ich nach seinem Blut.

zog Friedrich ist von Bergamo wieder in Mosconisi eingetroffen. Er hatte die dortigen Alterthümer besichtigt.

Neueste Nachrichten.

Paris, 28. Febr. Es ist mit dem Ministerium noch um keine weitere gerückt; es handelt sich gerade um dieselben Schwierigkeiten, wie die, welche der Bildung des 12. Mai vorhergegangen sind...

Toulon, 26. Febr. (Ausserordentliche Mittheilung auf telegraphischem Wege.) Die Besatzung von Masagran, bloß aus 123 Mann bestehend, die zum ersten afrikanischen Bataillon gehören...

Brüssel, 27. Febr. J. M. die Königin der Franzosen, die Herzogin v. Orleans und v. Nemours und die Prinzessin Clementine sind den 26. d. um 11 Uhr Morgens in Brüssel eingetroffen...

Die Blätter melden, daß J. M. die Königin Luise nun im sechsten Monate ihrer Schwangerschaft sey. — Es ist nun die Hauptfinanzschwierigkeit zwischen Holland und Belgien beigelegt.

London, 26. Febr. Ein Blatt spricht von einem Gerüchte, wonach Ludwig Napoleon seine Gattin Mathilde von Montfort, Tochter Hieronimus Bonaparte's, ehelichen würde.

Saragossa, 21. Febr. (Carlisi. Mitthl.) Es fehlen 6 madriber Posten. Der Feind läßt nichts durch und hält mehrere Punkte stark besetzt; was sonderbar klingt, da die eigentliche Armee der Carlisten streng eingeschlossen ist.

Bayonne, 24. Febr. (N. e. Carlisi. Mitthl.) Wir sind ohne alle Nachrichten aus Navarra und den baskischen Provinzen. Aus Verga wird geschrieben, daß zwei Kolonnen Christinos, Castilien und Coria, in den Umgebungen von Alcarrias geschlagen worden seyen...

Ballibona, 19. Febr. Der gestrige Tag war ganz der Freude geweiht. Die Einwohner sahen den Grafen von Morella [Cabrera] in Begleitung des General Forcadell und umgeben von einem zahlreichen Generalstabe einziehen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von C. Macklot.

Auszug aus den karlsruher Witterungsbeobachtungen.

Table with 4 columns: Barometer, Therm., Wind, Witterung. Rows for 29. Febr., 7. u. 28.3., 3. u. 1.9., 11. u. 2.4.

Großherzogliches Hoftheater. Dienstag, den 3. März Vormittags halb 11 Uhr, (zum Erstenmale): Der Bauer als Millionär, oder: Das Mädchen aus der Feenwelt, romantisches Originalzaubermährchen mit Gesang in drei Aufzügen, von F. Kaimund.

(960.2) Karlsruhe. (Museum. Die Auspielung zum Besten der Armen betreffend.) Die Besitzer von Anweisungen auf Loose für diese Auspielung werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Loose gegen Abgabe der Anweisungen am Ballabend des 2. März von 6 Uhr an in Empfang zu nehmen sind...

Das Komite. (952.2) Baden. (Gesuch.) Unterzeichneter, welcher schon in den ersten Häusern als Kellner servierte, Deutsch, Französisch und Englisch spricht, auch in der Buchführung erfahren ist, wünscht baldmöglichst eine angemessene Stelle zu erhalten.

(959.2) G. V. 230. Karlsruhe. (Ständige Stelle für einen Schmied.) Ein tüchtiger und gewandter Schmied, ledigen Standes, der schon längere Zeit in Fabrik gearbeitet hat, und Lust trägt, dauernde Beschäftigung gegen angemessenen Lohn zu finden, wolle das Nähere hierüber auf frankirte Briefe vernehmen auf dem Kommissionsbureau von W. Koelle in Karlsruhe.

(953.1) Karlsruhe. (Gesuch.) Ein Mann von vielseitigen technischen Erfahrungen, der besonders im Baufache, in der praktischen Geometrie, im Zeichnen, Rechnungsfache und der Buchführung ausgeübte Kenntnisse besitzt, wünscht in Wälde eine entsprechende Beschäftigung oder Anstellung zu erhalten.

(949.1) (Aufforderung.) Ap. Ferd. Rees aus W. kann eine höchst wichtige und angenehme Nachricht erfahren durch Kollege Seubert in Bruchsal oder Freund Haselwaner in Karlsruhe; nur muß er sich unverzüglich melden, — am besten aber persönlich einfinden.

(749.3) Rheinbischofsheim. (Vakantes Aktuarat.) Ein Rechtspraktikant oder ein rezipirter Skribent kann auf den 1. Mai oder noch früher als Aktuar dahier eintreten. Die Bedingungen sollen auf frankirte Anfragen mitgetheilt werden.

(943.2) Gernsbach. (Hölzerversteigerung.) In Domänenwaldungen des Forstbezirks Baden werden durch Bezirksamtsförster Kistling folgende Hölzer versteigert werden:

Montag, den 16. März d. J. im Distrikt Beerhalde: 210 1/2 Klafter Buchenes Scheiterholz, 7 1/2 tannenes, 29 1/2 buchenes Prügelholz, 1 tannenes, 14 1/2 buchenes Klop Holz, 5575 buchene Wellen und 2025 tannene

Dienstag, den 17. März d. J., im jagdhäuser Wald: 4 tannene Klöße, 2 Stämme tannenes Bauholz, 25 1/2 Klafter weiches Laubholz und 8800 Stück Wellen.

Die Zusammenkunft ist jedesmal früh 9 Uhr, und am ersten Tage auf der Hiebstelle, am zweiten auf der jagdhäuser Allee. Gernsbach, den 28. Febr. 1840. Großherz. bad. Forstamt. v. Kettner.

(937.1) Stafforth. (Hölzerversteigerung.) Auf Samstag, den 7. März d. J., werden im Stafforth Gemeinewald 18 Stämme holländer Eichen versteigert.

(956.1) Rheinsheim. (Wau- u. Nuß- u. Holländer-Holzversteigerung.) Die in der Karlsruh. Zeitung vom 24. u. 26. Febr. d. J., Nr. 54 und 56 angekündigte Wau- u. Holländer-Holzversteigerung im Gemeinewald Rheinsheim findet statt am 5. März d. J. am 6. desselben Monats um die dort genannte Tagluunde statt.

(619.3) Dürkheim an der Hardt. (Weinversteigerung.) Freitag, den 13. und Samstag, den 14. März d. J., jedesmal Vormittags 9 Uhr anfangend, läßt Herr Joh. Wilhelm Reinhardt, zu Mannheim wohnhaft, in seinem Hause zu Dürkheim an der Hardt, in der bayerischen Pfalz, nachverzeichnete Weine, veränderter Verhältnisse wegen, öffentlich versteigern; als:

In Dürkheim lagernd: ca. 40 Stück 1831er, 20 " 1832er, 10 " 1833er, 70 " 1834er, 20 " 1835er, 4 " 1838er, 20 " 1839er, wobei vorzügliche ruppertsberger und muobacher Exminer, ca. 184 Stück, sämmtlich Hardt- oder pfälzer Weine. Berner: 36 = dergleichen diverse, in Mannheim lagernd, nach vorzustellenden Proben.

(840.3) Gengenbach. (Schuldenliquidation.) Die Erben des am 12. September v. J. zu Zell verstorbenen Metzgermeisters Mathias Bollmer haben die Erbschaft mit Vorbehalt des Erbverzeichnisses angetreten, und um Zusammenberufung sämmtlicher Gläubiger zur An-

gabe ihrer etwaigen Forderungen gebeten. Es wird deshalb Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf Dienstag, den 24. März d. J., Vormittags 8 Uhr, auf dem Rathhause zu Zell vor dem dortigen Theilungskommissariate anberaumt, wobei alle Gläubiger des Mathias Bollmer zu erscheinen und ihre Forderungen an die Erbmasse geltend zu machen haben, widrigenfalls dieselben ihre Ansprüche nur auf denjenigen Theil der Erbmasse erhalten werden, der nach Befriedigung der Erbschaftsgläubiger auf die Erben gekommen ist.

Gengenbach, den 19. Febr. 1840. Großh. bad. Bezirksamt. v. Berg. (965.1) Nr. 5153. Fahr. (Präklusivbescheid.) Alle diejenigen Gläubiger, welche in der Oantfache des Jakob Meier von Langenwinkl ihre Forderungen bei der heutigen Liquidationstagfahrt nicht angemeldet haben, werden hiermit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

W. R. W. Fahr, den 26. Februar 1840. Großh. bad. Oberamt. Lang. (966.3) Nr. 4736. Wähl. (Entmündigung.) Der Hautboist Joseph Graf von Schwarzach wird nach eingeholter Genehmigung des großh. Kommandos des 3ten Linieninfanterieregiments zu Nassau wegen Verschwendung für mündig im ersten Grad erklärt, und demselben dessen Vater, der Bürger Karl Graf v. Schwarzach, als Aufsichtsperson bestellt, ohne dessen Mitwirkung er keine im R. N. S. 513 bezeichneten Rechtsgeschäfte gültig eingehen kann.

Wähl, den 25. Februar 1840. Großh. bad. Bezirksamt. Häfelin. Fruchtpreise. Karlsruhe, 26. Febr. Auf dem heutigen Fruchtmarkt wurden verkauft: 21 Mtr. Korn à 7 fl. 30 fr., 61 Mtr. Gerste à 8 fl. 12 fr., 113 Mtr. Hafer à 3 fl. 24 fr., 1 Mtr. Linen à 9 fl., 5 Mtr. Erbsen à 11 fl., 1 Mtr. Widen à 8 fl.; zusammen 202 Mtr.; aufgestellt blieben 4 Mtr. In der hiesigen Meßhalle wurden vom 19. Febr. bis 26. Febr. eingeführt 175,630 Pfund Mehl, davon verkauft 112,990 = = = blieben aufgestellt 62,640 = = =

Staatspapiere. Paris, 28. Febr. 3proz. konfol. 82. 50. 4proz. konfol. 104. — 5proz. konfol. 114 50. Bankaktien 3150. — Kanalaktien 1275. — St. Germainebahnaktien 647. 50. Versailler Eisenbahnaktien, rechte Ufer, 565. 20; linke Ufer, 370. — Orleanser Eisenbahnaktien —. — Straßburg-bad. Eisenbahnaktien 340. — — 5proz. Belgische Anleihe 104. römische do. 103 1/2. Span. Akt. 28 1/2. Paß. 7 1/2. Neap 104. 40.

Frankfurt, 28. Febr. Prj. Papier. Gelb. Defterreich, Metalliquesobligationen 5 — 108 1/2 do. 4 — 101 do. 3 — 81 1/2 do. 3 — 2169 do. 4 — 129 1/2 fl. 250 Loose bei Rothschild. 4 — 156 1/2 Parialloose do. 4 — 142 1/2 fl. 500 Loose do. 4 — 100 1/2 Bethmann'sche Obligat. 4 1/2 — 102 1/2 do. 4 — 105 1/2 Preußen. Staatsschuldscheine. 4 — 73 1/2 Prämiencheine. 4 — 100 1/2 Bayern. Obligationen. 4 — 102 1/2 Frankfurt. Obligationen. 3 1/2 — 314 1/2 Eisenbahnaktien à 250 fl. — 108 fl. 50 Loose bei Goll u. S. 3 1/2 — 100 1/2 Waden. Rentencheine. 3 1/2 — 99 Darmstadt. Obligationen. 3 1/2 — 64 1/2 fl. 50 Loose. — 23 1/2 fl. 25 Loose. — 99 1/2 Nassau. Obligationen bei Risch. 3 1/2 99 1/2 fl. 25 Loose. — 21 1/2 Holland. Integrale. 2 1/2 — 52 1/2 Spanien. Aktivschuld m. G. 5 — 9 fl. 300 Lotterieloose Rtl. ... 72 1/2 72 1/2 do. zu fl. 500. — 82 1/2